

Persönliche Gedanken und kritische Betrachtung

Autor(en): **Müller, Theo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **15 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichen Ertüchtigung auch der psychischen Entwicklung des Kindes weitgehend zu dienen.

Im schweizerischen Schulturnprogramm ist somit allen neuzeitlichen Einflüssen von Turnen und Sport die Türe geöffnet, so dass dieselben auch in der Schule zur Geltung kommen, dies allerdings nur soweit, als es pädagogisch verantwortet werden kann. Ausgesprochene Vereins- und Verbandsbestrebungen oder nur der Sensation dienende Veranstaltungen können in der Schularbeit keinen Platz finden.

Der Schweiz. Turnlehrerverein trachtet darnach, durch seine Arbeit eine starke, lebensstüchtige und charaktervolle Schuljugend heranzubilden und erwartet hierin die Unterstützung aller Einsichtigen.»

Wenn sich Fehler und Unterlassungsünden in der Erziehung ebenso rasch und unerbittlich rächen würden wie beim Autofahren, brauchte uns um die zukünftige Entwicklung des Schulturnens nicht bange zu sein. So aber ist der Schweiz. Turnlehrerverein in seinen Bemühungen um den Schulturnunterricht auch in Zukunft nicht nur auf die Unterstützung durch die Behörden — die ihm, vor allem durch die Bundesbehörden, grosszügig zuteil wird — sondern auch auf die tatkräftige Mithilfe aller Einsichtigen angewiesen.

Es braucht auch nach wie vor die begeisterte und begeisternde Ponierarbeit Einzelner, wie sie am Kongress zutage getreten ist, wenn wir nun im Sinne der Tagung daran gehen wollen, vermehrt und auf breiterer Basis den Rhythmus in den Dienst der Leibeserziehung zu stellen, dem Kinde vielfältigeren Kontakt mit der Natur zu verschaffen und den Schüler durch Selbstbetätigung einerseits zur Selbständigkeit und andererseits durch Gruppenarbeit zur Gemeinschaft zu führen.

Um auf breitester Basis eine Wirkung zu erzielen, gilt es vor allem den einzelnen Lehrer zu erreichen; denn in unserer Volksschule, die mehr als 90 % aller Schüler umfasst, wird der Turnunterricht in der Regel vom Klassenlehrer erteilt. Das ist vom Standpunkte der Gesamterziehung aus betrachtet, ein Vorteil; weil dadurch die einmal als richtig erkannten Erziehungsintentionen im gesamten Unterricht zur Geltung gebracht werden können. Bei dem Kampfe um die Anerkennung und Förderung des Schulturnens hat der Kollege, der in einem für die Körpererziehung günstigen «Klima» wirken kann, unsere Unterstützung weniger nötig, als derjenige, der in einer Gegend mit ungünstigem «Turnklima» arbeiten muss, wo zum Beispiel, vereinzelt, nach dem wenig menschenfreundlichen Wort erzogen wird: «Erst das Rind, dann das Kind», oder wo man, andernorts, trotz schönster Turnanlagen bereit ist, die dritte Turnstunde der Knaben zu streichen und an ihre Stelle eine Schönschreibstunde zu setzen, also eine zusätzliche «Sitzstunde», weil man den Blick auf das Ganze verloren hat.

Wir aber wollen diesem Ganzen, der Gesamterziehung, dienen, indem wir uns bemühen, dafür zu sorgen, dass unsern Schülern — auch den körperlich schwachen, den ungelenken und bewegungsunlustigen — der Turnunterricht immer mehr zu einem freudigen Erlebnis werde, zu einem so eindrücklichen Erlebnis, dass sie auch nach der Schulpflicht das Bedürfnis nach sinnvoller körperlicher Betätigung verspüren und ihre physischen und geistigen Kräfte weiter üben — sei es im Vorunterricht oder in den Verbänden oder nach eigenem Programm — und, so hoffen wir, zu harmonisch entwickelten Erwachsenen werden, die den Lebensaufgaben in Familie, Beruf und Staat voll und ganz gewachsen sind.

Im Hinblick auf dieses Endziel bedeutet die Tagung für uns nicht nur eine Bekräftigung unserer bisherigen Tätigkeit, sondern auch eine Aufforderung, ein Ansporn, dem Schulunterricht, der körperlichen Erziehung der Jugend, auch weiterhin unsere ganze Kraft und Aufmerksamkeit zu widmen.

Persönliche Gedanken und kritische Betrachtung

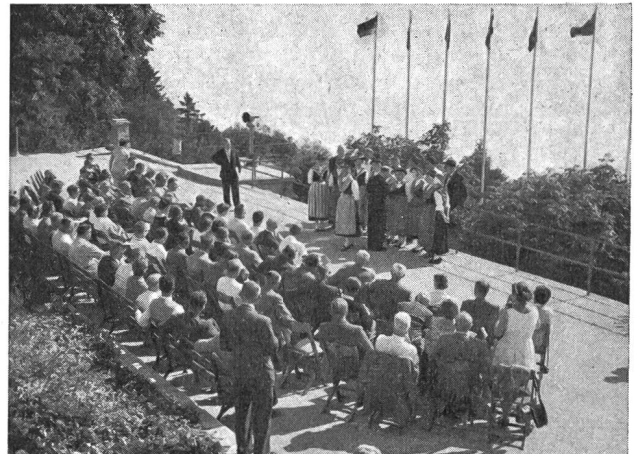
von Theo Müller

Ueberaus herzlich war das Wiedersehen der vielen Kolleginnen und Kollegen, die anlässlich der ersten, unvergesslichen internationalen Tagung im österreichischen Obertraun sich kennen gelernt hatten und am Freitag, den 5. September 1958 im Verlaufe des Abends zur zweiten derartigen Tagung in Magglingen sich einfanden. Die in Obertraun nicht dabei gewesenen Tagungsneulinge waren bestimmt überrascht von der freundschaftlichen Atmosphäre, die unter den dort Dabeigewesenen herrschte. Sie übertrug sich bald auf alle Anwesenden und machte es leicht, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die mit Humor hingenommene frühe Tagwache vom Samstagmorgen war nötig, um die Kongressteilnehmer per Car rechtzeitig nach Lausanne bringen zu können, wo der Schweizerische Turnlehrerverein über das Wochenende das Fest des 100jährigen Bestehens zu feiern sich anschickte. Diese Festlichkeiten mit der internationalen Tagung für zeitgemässe Leibeserziehung in Verbindung zu bringen, war eine ausserordentlich glückliche Idee. Die wunderbare Fahrt von den Jurahöhen durch das schweizerische Mittelland an den Genfersee, bei strahlendstem Sommerwetter, war allein schon ein grossartiges Erlebnis. Dazur kamen die stimmungsvolle abendliche Seerundfahrt, der würdige Festakt am Sonntagmorgen in der Aula der Universität, der es verdient hätte, von den Mitgliedern des jubelnden Vereins besser besucht zu sein, der Empfang auf dem Schloss Chillon und die praktischen Vorführungen am Samstag. Die Vorführungen, für die sich die ausländischen Fachleute besonders interessierten, waren von recht unterschiedlicher Qualität. Der Unterricht war an den Schulen in Lausanne nach den langen Sommerferien erst kürzlich wieder aufgenommen worden und die Klassen waren begreiflicherweise nicht in der Lage, ein wohleinstudiertes Programm vorzuzeigen. Umso mehr freute man sich, unter anderem zwei wirklich feine Kurzlektionen gesehen zu haben. Aber es kann nicht gerade behauptet werden, die seltene Gelegenheit, ausländischen Gästen Einblick in unser Schulturnen zu vermitteln, sei voll ausgenutzt worden.

Auf der Heimreise wurde gewünscht, in Yverdon Halt zu machen und mit bei uns kaum zu findendem Eifer im Städtchen nach Spuren und Erinnerungen an Pesta-

Anlässlich der Schlusszeremonie, am Samstag morgen, sang der Walliser Chor «La Chanson du Rhône» einige Heimatlieder.



lozzi gesucht. Begeistert vom Fest des Schweizerischen Turnlehrervereins kehrten die Kongressteilnehmer zur Eröffnung der internationalen Tagung am Sonntagabend nach Magglingen zurück.

Es war eine herrliche Kongresswoche. Der äussere Rahmen wohl kaum überbietbar, glänzend organisiert, mit angenehmen Ueberraschungen am laufenden Band, mit dem deutlich spürbaren Willen, den vielen in Magglingen tagenden Gästen das Beste zu bieten. Das Rahmenprogramm bot in seltenem Masse Gelegenheit, den im Programm als erstes Tagungsziel aufgeführten Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen Leibeserziehern aus verschiedenen Ländern zu pflegen, einander näher zu kommen, Freundschaften über die Grenzen hinaus zu schliessen. Dies in so reichem Masse ermöglicht zu haben, in einer Atmosphäre der Ungezwungenheit und Herzlichkeit ist wohl ein besonderes Verdienst der Tagungsleitung.

Auch die Absicht, den verehrten ausländischen Gästen über das eigentliche Tagungsthema hinaus noch vieles zu bieten, z. B. durch Besichtigung von Turn- und Sportplätzen in einfachen, ländlichen und in städtischen Verhältnissen, durch Demonstrationen von Ringen und Schwingen, Hornussen, Fahnschwingen und Jodeln verdient gewiss Anerkennung. Und doch sei die Frage aufgeworfen, ob durch dieses vielseitige, ausserordentliche Zusatzprogramm nicht die eigentliche Tagungsarbeit allzusehr beeinträchtigt wurde. So schien mir das eigentliche Ziel der Tagung: «Die Stellung des jungen Menschen in der heutigen Zeit und insbesondere die leibeserzieherischen Massnahmen, die sich daraus ergeben», nicht in befriedigendem Masse bearbeitet worden zu sein. Die dafür zur Verfügung stehende Zeit war leider zu kurz, um das weitschichtige Thema auch nur theoretisch gründlich zu untersuchen, was an sich, gerade im Anschluss an die ausgezeichneten Vorträge von Prof. Portmann und Prof. Diem, durch ausgiebige Diskussion, eventuell in Gruppenarbeit, sehr reizvoll und besonders wertvoll gewesen wäre in diesem Kreis. Denn darüber waren sich wohl alle Tagungsteilnehmer und ohne Zweifel auch die Tagungsleitung einig, dass durch das kurze Ueberleitungswort der Leiter der Themenkreise, die Brücke von der Theorie zur Praxis nicht geschlagen werden konnte. Eine Brücke hätte sich vielleicht finden lassen im gemeinsamen Suchen, im Anschluss an die Vorträge und Vorführungen, wenn dann noch einmal ausgiebig Zeit zur Verfügung gestanden hätte für den Gedankenaustausch einerseits zum rein Theoretischen, andererseits auch zum Weg zur Praxis. Dafür hätten die Nachmittagsstunden nach der eigenen sportlichen Betätigung, eventuell auch einmal Abendstunden, verwendet werden können. Nicht auf Kosten der freien Zeit, die mit Recht reichlich bemessen war und nötig ist, um mit möglichst vielen Tagungsteilnehmern ins Gespräch kommen zu können, aber auf Kosten des Unterhaltungsprogrammes.

Die beiden internationalen Tagungen für zeitgemässe Leibeserziehung in Obertraun und in Magglingen haben gezeigt, dass offenbar die Aufstellung eines wohlausbalancierten Tagungsprogrammes besondere Schwierigkeiten macht. Der Hauptakzent soll selbstverständlich auf der theoretisch-praktischen Tagungsarbeit liegen. In Obertraun war diese eher allzu vielgestaltig und überladen, in Magglingen in der theoretischen Zielsetzung vielleicht zu weit gespannt und auf alle Fälle die zur Behandlung der aufgeworfenen Fragen zur Verfügung stehende Zeit zu knapp bemessen. Die in Obertraun eingeführten und von Magglingen ebenfalls ins Programm aufgenommenen Stunden für eigene sportliche Betätigung möchte bestimmt niemand missen. Sehr wesentlich ist ebenfalls ausreichende Freizeit, aus den oben erwähnten Gründen. Und wenn auch dem Rahmenprogramm vom Veranstalter einige Aufmerksamkeit geschenkt wird,

wissen es die Kongressteilnehmer bestimmt zu schätzen. Der Obertrauner Ausflugstag und der fröhliche Schlussabend bleiben auch unvergesslich, an der Tagung in Magglingen aber drohen die Rahmeneindrücke die übrigen zu überdecken und das ist eigentlich schade. Das Arbeitsprogramm war ausserordentlich schön ausgewählt. Es gelang den Veranstaltern, hervorragende Referenten zu gewinnen und die Leitung der praktischen Vorführungen lag ebenfalls in besten Händen. Wenn neben glänzenden Demonstrationen auch andere zu sehen waren, so tat dies dem vorzüglichen Gesamteindruck keinen Abbruch. Manchmal waren es gerade die weniger gut gelungenen Darbietungen, die einem zum Nachdenken stimulierten und auf diese Weise eine nachhaltige Wirkung auszuüben vermochten. Denn die Ideen, die den Vorführungen zugrunde gelegt waren, garantierten auf jeden Fall, ob besser oder schlechter zur Darstellung gebracht, schon an sich einen gewissen Erfolg. Und hätte, wie schon erwähnt, die Möglichkeit bestanden, ausgiebiger und eingehender über das Gehörte und Gesehene zu diskutieren, dann wäre die Auswertung besser gewesen und die Eindrücke wären nachhaltiger.

Ist es nicht unfair, den Veranstaltern der internationalen Tagung in Magglingen, der Eidgenössischen Turn- und Sportschule und dem Schweizerischen Turnlehrerverein, die sich für diese Tagung zu einer vorbildlichen Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden und wirklich Bewundernswertes geleistet haben und dafür volle Anerkennung und den herzlichsten Dank verdienen, am Zeug herumflicken zu wollen? Ich habe es nur getan, weil ich von der Redaktion der Magglinger Monatszeitschrift dazu aufgefordert wurde und ich glaube, dass die hier angebrachte Kritik im Hinblick auf eine spätere Tagung eventuell von Nutzen sein kann und der Erfolg der Magglinger Tagung deswegen nicht beeinträchtigt wird.

Score-Orientierungslauf

Anlässlich der internationalen Tagung für zeitgemässe Erziehung in Magglingen kam nachstehende Variante eines Score-Laufes zur Durchführung. Diese Form ist deshalb besonders wertvoll, weil sie jeder Gruppe viel «taktischen Spielraum» lässt und neben der körperlichen die geistige Beweglichkeit der Läufer entscheidend ist.

a) Ziel

1. Dauerlauf in coupiertem Feld- und Waldgelände, verbunden mit Orientierungsaufgaben (Karte und Kompass).
2. Genaue Zeitbeschränkung dank gemeinsamem Start und annähernd gemeinsamer Ziel-

Themenkreis 1. Die Tagungsteilnehmer bei den einleitenden Worten zum Score-Lauf durch Kaspar Wolf.

